



Einen Film zum Bürgerdialog in Sonneberg können Sie im Internet anschauen. Scannen Sie diesen Code mit der QR-App Ihres Smartphones.



Mike Mohring
CDU Fraktionsvorsitzender

Ihre Meinung ist gefragt. CDU baut Bürgerbeteiligung aus



„Auf ein Wort - Bürger reden Klartext“. Der Bürgerdialog im TV-Format war zu Gast in Sonneberg. Innenminister Jörg Geibert, Mike Mohring, Landrätin Christine Zitzmann und die Abgeordnete Beate Meißner im Gespräch mit Moderator Maik Scholkowsky (von links nach rechts).

Foto: Stefan Thomas

Wenn der Rock zwickt

Die in Deutschland übliche Form des Landeshaushalts ist der für jeweils zwei Jahre geltende Doppelhaushalt. Aus gutem Grund: Dadurch erhalten alle Sicherheit, die mit Geldern aus öffentlichen Kassen planen. Nur Thüringen soll, so meint die SPD, einen solchen Doppelhaushalt nicht aufstellen können. Das ist ungläubig. Hierzulande herrschen keine anderen Rahmenbedingungen als etwa im rot-roten Brandenburg oder schwarz-gelben Sachsen. Um was also geht es eigentlich? Die SPD hat Angst, dass der finanzielle Rock in den Wahljahren 2013 und 2014 zu eng geschnitten sein könnte. Sie trägt eben immer noch lieber die aus der Mode gekommenen Spendierhosen. Die Genossen wollen eine Hintertür für neue Schulden offenhalten. Wir gehen den ehrlichen Weg und wollen nur ausgeben, was wir einnehmen. Deshalb müssen die Kosten sinken, und zwar zuerst in der Landesverwaltung. Konzentration auf das Wesentliche führt zu weniger Bürokratie, weniger Behörden und weniger Stellen, kurz: einem schlanken und leistungsfähigen Staat. Dann zwickt auch der Rock namens Landeshaushalt nicht an allen Enden.

Will Thüringen sparen, muss vor allem die Verwaltung gestrafft werden. Doch das Thema ist kompliziert. Es betrifft Tausende Mitarbeiter, und ganz unterschiedliche Ansätze sind möglich. Warum keine öffentliche Diskussion darüber führen? Dies fragte sich die CDU-Fraktion und begann einen Experten- und Bürgerdialog im Internet darüber.

Wissenschaftler, Politiker und Verwaltungspraktiker schreiben Woche für Woche Blogbeiträge, die bereits eifrig kommentiert werden. Grundlage ist ein Diskussionsvorschlag, in dem die Fraktion auf einen klaren dreistufigen Verwaltungsaufbau setzt, durch den viele Sonder-

behörden eingespart werden können. Für den Fraktionsvorsitzenden Mike Mohring ist dieses Weblog ein weiterer Baustein für mehr Beteiligung der Bürger an der politischen Meinungsbildung. „Wer will, soll mitdiskutieren können. Dafür schaffen wir verschiedene Foren. Das tut der Demokratie gut

und oft auch der Qualität der Entscheidungen“, so Mohring.

Die Dialogforen der CDU-Fraktion:
www.verwaltungsreform-thueringen.de
www.aufeinwort.info

Vorgestellt: Evelin Groß



Evelin Groß im Gespräch mit dem Nordhäuser Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeh. Evelin Groß ist zurück: Am 1. Juli rückte die Mechterstädterin für den neuen Nordhäuser Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeh in den Landtag nach. Groß übernahm damit auch

den Wahlkreis Nordhausen. Sie arbeitet im Haushalts- und Landwirtschaftsausschuss mit. Zugleich wird sie Beauftragte der Fraktion für Kirchenfragen und für die Opfer der SED-Diktatur. Groß gehörte bereits von 1999 bis 2009 dem Parlament an. Danach war sie als selbstständige Kommunalberaterin tätig: „Dadurch habe ich noch einmal einen ganz neuen Blickwinkel auf die Landespolitik gewonnen. Den will ich einbringen.“ Die Abgeordnete ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Söhne.

Neugliederung für 56 Kommunen



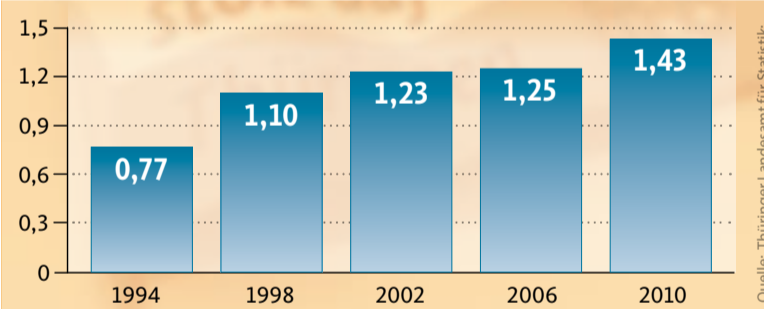
Auch die Wachsenburggemeinde und Ichtershausen fusionieren.

Der Thüringer Landtag wird in den kommenden Monaten über freiwillige Zusammenschlüsse von 56 Städten und Gemeinden in Thüringen beraten. Einen entsprechenden Gesetzentwurf hat die Landesregierung jetzt dem Landespar-

lament vorgelegt. „Damit kommen alle Kommunen zum Zug, die bis zum 15. Dezember 2011 Neugliederungen beantragt haben“, sagte dazu der innenpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Wolfgang Fiedler. Darunter sind erneut Anträge zur Bildung von Landgemeinden, die sich durch einen Gleichklang effizienter Verwaltung, Bürgernähe und örtlichen Gestaltungsspielräumen auszeichnen. „Zahlreiche Kommunen haben freiwillige Zusammenschlüsse als Chance erkannt. Deshalb werden wir sie unterstützen“, so Fiedler.

Stolz auf Thüringen

Durchschnittliche Kinderzahl je Frau in Thüringen von 1994 bis 2010



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Monatsheft Mai 2012

Verhaltener Optimismus zur Bevölkerungsentwicklung
„Verhalten optimistisch“ beurteilt der familienpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Christian Gumprecht, die Bevölkerungsentwicklung in Thüringen. Der Freistaat verzeichnete 2011 den geringsten Bevölkerungsrückgang seit dem Jahr 2000. Es sind nur noch 4200 Menschen mehr ab- als zugewandert. „Das größere Problem ist inzwischen, dass deutlich mehr Menschen sterben als geboren werden“, sagte Gumprecht. Selbst wenn jede Thüringerin durchschnittlich wieder 1,43 Kinder zur Welt bringt und damit mehr als im gesamtdeutschen Durchschnitt (1,39), ist „jede Generation um ein Viertel kleiner als die vorausgehende“, so der Abgeordnete. Schlüssel zur Stabilisierung der Einwohnerzahl ist daher nach seiner Überzeugung „eine Familienpolitik, die sich zur Steigerung der Geburtenzahl als Ziel bekennt“.

Biosphärenreservat wird erweitert

Das Biosphärenreservat Vessertal soll auf 43 500 Hektar erweitert und in „Mittlerer Thüringer Wald“ umbenannt werden. Das ist das Ergebnis eines moderierten Diskussionsprozesses, den die CDU-Fraktion Anfang 2010 maßgeblich mit angestoßen hat. Der Naturschutzexperte der Fraktion, Egon

Primas, bezeichnete die Diskussion „als vollen Erfolg. Jetzt ist klarer, wie sich die Region touristisch weiterentwickeln und zugleich den wertvollen UNESCO-Status als Biosphärenreservat bewahren kann.“ Naturschutzfachliche und regionalwirtschaftliche Interessen würden berücksichtigt.

Perspektiven für Zeulenrodaer Meer

Die Talsperre Zeulenroda kann sich zu einem weiteren touristischen Anziehungspunkt im Südosten Thüringens entwickeln, wenn sie endgültig aus der Trinkwasserversorgung herausgenommen wird. Davon ist der parlamentarische Geschäftsführer der CDU-Fraktion, Volker Emde, über-

zeugt. Nach seinen Angaben ist die Umwidmung zum 1. September geplant. Zurzeit ist der See für Badegäste und Wassersportler praktisch tabu. „Fällt dieses Verbot, bietet die Talsperre viele Chancen für einen naturnahen Fremdenverkehr und zusätzliche Arbeitsplätze“, so Emde.

Renten: Gerechtigkeitslücken schließen



Die von Bundessozialministerin Ursula von der Leyen geplante Zuschussrente könnte auch den in der DDR geschiedenen Frauen und Müttern älterer Kinder zugute-

nach 1992 geborenes Kind drei Jahre und für ein älteres nur ein Jahr angerechnet wird. Bei den Geschiedenen gebe es eine „Gerechtigkeitslücke“, weil Ansprüche aus der DDR nicht anerkannt, aber günstige Regelungen aus dem altbundesdeutschen Recht auch nicht eingeführt worden seien. Von der Leyens Vorschlag zielt vor allem auf Ältere mit niedrigen Renten. Für den Abgeordneten ist es „ein Schritt in die richtige Richtung, wenn im Rahmen der Zuschussrente nun nach einer Lösung für Bezieherinnen kleiner Renten gesucht wird. Unser Ziel bleibt jedoch, in beiden Fällen eine Regelung unabhängig von der sozialen Lage durchzusetzen.“

Oberschulen als sicherer Weg zum Schulabschluss

Enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft vor Ort



Ein guter Schulabschluss ebnet den Weg zur Berufsausbildung und zu guten Berufschancen.

Oberschulen sind geeignet, den Anteil der Schüler wieder zu verringern, die keinen Abschluss schaffen. Davon ist der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion, Michael Heym, überzeugt. Zu Oberschulen können sich Regelschulen weiterentwickeln, wenn sie bestimmte Qualitätskriterien erfüllen. Heym sorgt sich, weil die Abbrecherquote seit 2009 erneut steigt. Sie lag 2011 wieder bei 8,9 Prozent. Zuvor war sie von 12,6 Prozent im Schuljahr 2000/2001 auf sieben Prozent in 2007/2008 kontinuierlich gesunken. „In unser Oberschulkonzept ist eingearbeitet, was sich in den Jahren nach 2000 bereits als erfolgreich erwiesen hat“, sagte der Fraktionsvize. Die Oberschule stehe für individuelles, praxis- und lebensorientiertes Lernen und eine enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Umfeld und der Wirtschaft. Regelmäßige Praktika nach dem Vorbild des Unterrichts in der Produktion sind ein Kernpunkt des Oberschulmodells.